

# Auszug der neuesten Weltgeschichten, so sich seit abgewichenem Herbstmonat 1782, bis auf den Augstmonat 1783 zugetragen haben

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): - (1784)

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657221>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Auszug der neuesten Weltgeschichten,

so sich seit abgewichenem Herbstmonat 1782, bis auf den Augustmonat 1783 zugetragen haben.

## Morgenland.

Herbstmonat 1782. Die türkische Regierung steht sich gegenwärtig in einer der gefährlichsten Lagen, die sie irgend noch er ahren hat. Nicht nur ziehen von aussen schwere Gewitterwolken, welche sie schwerlich wird ableiten können, gegen sie hinauf; sondern auch in dem Innern ihrer Staaten ist bey diesen Umständen, welche die äußerste Anstrengung des Muths, der Kraft und der Eintracht der Nation erforderten, allenthalben nur Unruhe, Mißvergnügen und Anarchie, und alles Ansehen der Regierung, welches zur Erhaltung des Staats so nothwendig ist, ist ganz und gar verlohren. In allen Provinzen ziehen zahlreiche Räuberbanden herum, und plündern und sengen ungehindert im Lande, wodurch die christlichen Einwohner häufig zu Auswanderungen gezwungen, und die Preise der Güter so herabgesetzt werden, daß eine Beszung von 40000 Pfund an Werth nun nicht mehr für 5000 Käufer finden kann.

Weinmonat. In Bosnien untersuchen französische Ingenieurs die Festungswerke von Berlic und Zwornik; an denen in Banajka wird beständig gearbeitet, und überhaupt sind die Türken mit Ausbesserungen ihrer Fortifikationen in diesem Lande, worinne sie sonst immer sehr saumselig zu seyn pflegten, besonders geschäftig. Inzwischen schickt der Sultan an des Kaisers Majestät 100 türkische Hengste zum Geschenk, zu deren Empfang der in Sibenburg kommandirende Herr General Baron von Preiß Befehl hat. Hundert angespannte Hengste würden wohl was erkleckliches wegziehen können; werens aber doch nicht wegziehen, wenn etwas beichlossen seyn sollte.

Wintermonat. An dem Kriege zwischen den Russen und den Türken soll nicht mehr zu zweifeln seyn, und es wird versichert, daß russische Truppen auf österreichischem Boden erwartet werden. Der vertriebene krimmische Khan soll in seiner Ruffisigkeit so weit gegangen seyn, daß er sogar die Religion seiner Gönner in geheim ange-

nommen hat. Wenigstens mag das von der Pforte seinen Unterthanen unter der Hand aus guten Gründen vordemonstrirt worden seyn. Die Menschen lassen sich nie lieber die Köpfe einschlagen, als wenn sie sich einbilden, sie müßten solche Gottes und seiner Propheten Ehre zu rächen, daran sezen.

Christmonat. Der Divan soll gegen den russischen Gesandten, Herrn von Bulgakow ernstlich erklärt haben, daß der Sultan, nachdem er einmal die krimmischen Tataren für ein freyes, unabhängiges Volk anerkannt habe, nunmehr auch verlange, daß sie bey diesem Recht erhalten würden, und sich folglich einen Khan nach eigenem Belieben erwählen könnten. Damit will Rußland durchaus nicht zufrieden seyn, sondern macht Anstalten, den durch den Aufreubr entsetzten Khan wieder auf seinen Thron zu sezen. Zu dem Ende ist der Generalmajor Ismoilow, in Begleitung des entsetzten Sahin Guerao, mit 6000 regulirter Truppen gegen die Krimm im Anmarsch. Dagegen machen die Türken ihrerseits ebenfalls grosse Anstalten.

Jänner 1783. Die Einwohner Constantino-pels schlagen schon wieder, zu ihrem selbst eigenen Schrecken, ihre alten Weissagungen auf, welche alle, ob sie gleich von guten Muselmännern, die zum Theil im Geruch der Heiligkeit starben, verfaßt sind, dennoch ihrem Reich in Europa längst schon ein Ende mit Schrecken prophezeit haben. So hat, zum Beispiel, ein alter von ihnen heilig geachteter Imam geweissagt, es würde die Zeit kommen, daß man eine Zechine bieten würde (NB. eine Zechine enthält den Werth eines Dukaten) für einen Platz in einem Boot, um von Constantinopel nach Scutari hinüber zu fahren, man würde ihn aber bey der allgemeinen Flucht nicht bekommen können. Diese Weissagung hat einmal schon No 1656, als die Venetianer die türkische Flotte vor den Dardauellen vernichteten, die ganze Hauptstadt so nutzlos gemacht, daß der Sultan selbst einen Tag lang vor Weinen nichts aß, seinen Großbarbierer, der davon sprechen wollte, (wie dann Barbierer allenthalben sprechen



32  
erte  
ten  
en,  
tes  
en.  
ist  
sch  
in  
un  
sch  
ste  
em  
sch  
ist  
an  
de  
ng  
ter  
Das  
offe  
no  
nen  
che  
die  
per  
sch  
en.  
ist  
Zeit  
de  
Du  
don  
en,  
cht  
hat  
die  
ten,  
das  
nen  
pre  
gen

**Wahrhafte Vorstellung**  
des  
**Schrecklichen Erdbebens**  
womit die  
berühmte Hauptstadt Siciliens Mesina  
zu Anfang des letztverwichenen Hornungs  
eingeschüttet worden ist.

Diese uralte berühmte Stadt hat bey dieser fürchterlichen Erdrerschütterung den 5ten Hornung leztlich ihre meisten Häuser und öffentliche Gebäude eingebüßt. Schon etliche Tage vorher verspürte man einige heftige Erdstöße, welche die meisten Einwohner bewogen, sich aus freyer Zeit zu flüchten, so daß von 40000 nicht über 1000 unter dem Schutt ihrer Vaterstadt begraben worden sind, von denen noch die meisten Häuber waren, die bey der allgemeinen Flucht zum plündern dageblieben waren, und man unter Nutzen ihren Lohn empfangen. So fand man einen Soldaten, der aus einem Hause gegen tausend Thaler herausgewagen hatte, als er von den zusammenstürzenden Trümmern zerschmettert ward. Die Stadt Katanea hat bey dieser Gelegenheit den Nothleidenden die erste und erspreklichste Hülfe geleistet, indem sie ihnen mit Nahrung und Kleidung aufs großmüthigste vorgehen ist. Der König hat sich hierüber untvesslich bezeiget, und sogleich die trefflichsten Anstalten, um seinen verunglückten sicilischen Unterthanen schleunige und thätige Hülfe zukommen zu lassen, vorgekehrt.

Dieses Erdbeben hat sich auch über das Siilien gegenüber gelegene Kalabrien verbreitet, und ganze Städte und Dörfer verschlungen, Flüsse ausgetrodnet, Berge in Ebenen verwandelt, auch an unterschiedlichen Orten fürchterliche Schlände gesmet, und die gränzlichsten Verwüstungen angestellt, unter andern haben sich ans der Stadt Oppido von 6000 Einwohnern nur 47 retten können, Wizzo, ein anderer beträchtlicher Ort, ist ganz ins Meer versunken, so daß man seine Gasse gar nicht mehr finden kann. Zu dem Erdbeben, welches sich noch im Merzen und April sowohl in Sicilien als Kalabrien verspüren lassen, kam noch zuletzt ein heftiger Ausbruch des Vena, welcher um Katanea und Syrakusa mit Feuerströmen wüthete, und zu verhehren drohte, was der Erdrachen noch nicht verschlungen hatte. Bey diesem Tozen der Feste und des Meeres sind die beyden Schrecken der ältern Schifarth, die Klippen der Scylla und der Strudel der Charybdis gänzlich verschwunden, und die ehemalige Meerenge, in welcher sie waren, ist jetzt durch die fürchterliche Revolution vom 5ten Hornung über 4 Meilen breit geworden.

Dieser Gewinnst aber erstet nur wenig an dem großen Verlust; denn den neuen Levantefahrern waren diese von den Alten so ängstlich beschriebene Stellen gar nicht gefährlich mehr. Besonders wenn ihre Schiffe von größerm Schläge waren, achtete man den Strudel für gar nichts; und selbst große Barken fuhren oft zur Lust hinein, um sich ein wenig heraus treiben zu lassen, und halfen sich, wenn sie wollten, mit ein paar Ruderschlägen wieder heraus. Die Klippen der Scylla erforderten aber doch ein wenig mehrere Behutsamkeit.

Die Verwüstung in Kalabrien ist noch ein zweytes Unglück für Sicilien, indem deshalb die vorgehabte Reise des Königs in diese Insel, wo deren würdiger Vizekönig bloss die hohe Anwesenheit eines Herrn erwartete, um eine Menge heilsamer Entwürfe zur Ausföhrung zu bringen, eingestelt worden ist.

Während das mittägige Italien versank, ward das mitternächtliche unter Wasser gesetzt. Der ganze Kirchenstaat litte unter gewaltigen Ueberschwemmungen, und Venedig selbst, das mit dem Meer sonst so freundschaftlich vertraute Venedig, litte ebenfalls sehr davon. Am 14ten Merz kam die ganze Stadt unter Wasser; in den Häusern wurde ein ungeheurer Schaden an Waaren und andern Haabseligkeiten angerichtet, und ein Sturm, der mit dem Wasser kam, warf auch Häuser selbst ein, und versenkte Kähne und Schiffe.

Um wieder aus Mesina zu kommen, so kann man von dieser Stadt sagen, sie war etlich, und ist nicht mehr. Denn die vom König zu Untersuchung des dortigen Bodens abgeschickte Bauverständige sind mit dem Bericht zurückgekommen, daß solcher wegen den vielen Spalten und darunter verschlagenem Seewasser nimmermehr würde Gebäude tragen können; daß also alle disfortige Versuche, diese uralte berühmte Stadt wieder herzustellen, nicht nur vergeblich, sondern auch gefährlich seyn würden.

Bey Anlaß dieser Erzählung von Mesinens Unfall, wird vielleicht manchem Leser folgende Begebenheit merkwürdig scheinen: Eine kleine Stunde vor dem ersten Erdstoß vom 5ten Hornung, bemerkte ein dortiger Handwerker an seinen beyden Kragen eine außer-

ordentliche Voremsfindung der bevorstehenden Revolution in der Natur. Diese Thiere wurden mit einem male voll Angst, wollten sich durchaus durch den Fußboden des Zimmers durchgraben, und triebens mit Heulen und Kraxen so lange, daß ihr aufmerksamer Herr ihnen eine Thüre nach der andern aufmachte, und ihnen, so wie sie geradezu auf die Straße und sodann zum Stadthor hinaus rannten, nachfolgte. Auf dem Felde hingen diese Thiere ihr Gemüth abermal an; da kam das erste Beben der Erde, und der beobachtende Mann kehrte sich um, und sah einen Theil der Stadt mit seinem eigenen Haus zusammenstürzen.

Wir schliessen diesen äußerst bejammernswürdigen Vorfall mit dem Wunsch, den folgende Gedanken jedem von Mitleid gerührten Christen, seinen unglücklichen Nebenmenschen in der Noth zu helfen, einflößen mögen.

- Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet,
- Bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet:
- Ein Herz, das Eigennuz, und Neid, und Härte siewt,
- Und sich um andrer Güte, als um sein Glük bemüht.
- Seh' ich den Dürftigen, so laß mich willig eilen,
- Von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen,
- Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn,
- Nicht mich verehret zu sehn, nein, Menschen zu erfreuen.

sprechen müssen) auf der Stelle niedermachen ließ, und schon die auf den Mauern gegen die See zu stehenden Häuser abzuwerfen befohl, weil sie die Vertheidigung hindern würden.

**Hornung.** Die Türken von der Moldau und Wallachen haben von der Pforte Befehl bekommen keine Pferde, ja auch sogar kein Hornvieh, mehr aus diesen Provinzen herauszulassen, und vielmehr genaue Untersuchungen anzustellen, wie hoch sich ungefehr die Anzahl guter brauchbarer Pferde in denselben belaufen möchte.

**Merz.** Der armenische Patriarch zu Konstantinopel, der schon so oft wegen der unmenschlichen Verfolgungen, die er gegen seine zur katholischen Religion tretenden Landsleute verübte, zur Kenntniß und zur Vermaledeyung aller Welt gelangte, der drüber strangulirt werden sollte, und ins Elend gejagt wurde, und immer auf Vorbitte der Katholischen und auf seine Besserungsversprechungen wieder befreit und ferner seiner Stelle beschenkt wurde, bleibt doch noch immer, wenigstens dem Verlangen nach, der alte Kerl. Er besuchte lezthin den Großvizir, und brachte einem freundlichen Willkomm zu Gefallen ein Paar Beutel Löwenthaler zum Geschenk mit. Dergleichen Vorträge bringen in der Türkei, so wie auch hier und da in der Christenheit auch, immer gefällige Gesichter zuwege; so bald nun der Vizir solch ein Gesicht angenommen hatte, so näherte sich der heilige Mann in gebükter Sanftmuth, und befragte sich, ob er denn seine alten Verfolgungen nicht ein wenig wieder vornehmen dürfte? unter den vielen Leuten, die jetzt in der Stadt ohnedem täglich umgebracht würden, könnten ja seine Verurtheilungen immer auch mit hingehen, und überdas wolle er dadurch besonders bewirken, daß bey der grossen Theurung ein ansehnlicher Haufe unnützer Fresser abgeschafft und vor allen etwanigen üblen Gesinnungen gegen die Regierung zum voraus abgehalten werden möchten. Der Vizir antwortete hierauf: (nachdem er die Patriarchenbeutel erst hatte aufbewahren lassen) Die Muselmänner sind die einzigen Rechtgläubigen; nach ihnen seze ich sogleich die Römischkatholischen, und folglich werde ich solche niemals im geringsten nur beleidigen lassen — und damit ließ er zum Abzug blasen, und der blutdürstige Mann schlich ohne Geld und ohne Dolch ganz mißmuthig von binnen, und die Türken selbst sagten hinter ihm her: Der schwarze Kerl ändert sich in dieser Haut nicht mehr.

**April.** In Belgrad sind die Türken gar geschäftig, die Festung aussen ganz mit einer doppelten Wallisadenreihe zu umgeben, und innerhalb grosse Proviantvorräthe aufzuhäufen. In Widdin und anderwärts verfertigen sie viele tausend Oka (die Oka ist 2½ Pfund) Pektinet (gemeinen Zwiebel) und allenthalben rücken Kanoniere in die Gränzfestungen ein. Der in Belgrad neuangestellte Pascha Gentsch Muhammed hat zugleich die Würde eines Beglierbegs von Rumelien erhalten, und solch ein grosser Unterregent und Heerführer, der eigentlich zu Sophya seine Residenz haben soll, und drüben in Asien zu Kutaja und Damaskus blos noch zwey ihm am Rang gleiche hat, ward sonst länger in Europa unernannt gelassen, aussert wenn man von dieser Seite etwa Krieg von ferne spüren mollte.

**May.** Die Patrone des Türkenkriegs haben gute Hoffnung. In der Krimm sollen schon 80000 Russen in Bereitschaft stehen. Zu Smyrna läßt die Pforte 3000 Matrosen anwerben, welche nach Constantinopel bestimmt sind, wo die Schiffs werften seit einiger Zeit von Arbeitern wimmeln, welche alle Schiffe in Stand sezen sollen, auf das erste Signal unter Segel zu geben. Der Sultan hat sich in eigener Person nach der Stüggiesserey in Tophana begeben, um dort Befehl zu ertheilen, 200 Stücke neue Kanonen von allerley Kaliber zu gießen. Dieser kriegerischen Anstalten ungeachtet läßt doch die Pforte es an friedfertiger Aufmerksamkeit nicht fehlen, und ließ unter anderm den Statthalter zu Smyrna, der, um eines geringen Berg hens wegen, ohne vorher eingeholte Verhaltungsbefehle, aus Nationalhaß einen Russen aufhängen ließ, in Ketten zur Strafe nach Constantinopel abholen.

**Brachmonat.** Das lange genug von innerlichen Unruhen zerrüttete Persien ist endlich wieder in eine ganz beruhigte Monarchie zusammengeslossen, und des alten persischen Regenten Kerim Khans Sohn, Abdul Fath Khan, ist der glückliche Sieger, der nach gänzlicher Aufreibung der übrigen Thronkompetenten das zertrümmerte Reich wieder in eins zusammengebracht hat; nicht ohne den mächtigen Einfluß Russlands, das immer seines Hauses Gönner war, und dessen Interesse mit jener reichhaltigen Welttheil sehr verwebt ist.

**Heumonat.** Von dem Kapudan Pascha, oder Großadmiral, ist ein Kastangi Paschi nach Kairo, de Hauptstadt Aegyptens, geschickt worden, um  
L  
sowohl

sowohl alle in Aegypten ladende türkische Schiffe nach Constantinopel einzuberufen, als auch die von da aus in Kriegszeiten gewöhnlich zu liefernde große Quantität Schießpulver abzuholen.

### Italien.

Herbstmonat 1782. Im Neapolitanischen sind neuerlich alle Renten, Einkünfte und Freyheiten, welche irgend Ragusanern zustehen, in Beschlag genommen worden, weil ihre Republik das dem König beyder Sicilien schon seit ungefehr 400 Jahren zustehende Recht, den dortigen Kriegskommandanten einzusetzen, übergangen hatte, und den, nach dem Ableben des bisherigen dazu neu ernannten Don Pasqual Zuragine (Hauptmann vom Infanterieregiment Syracusa) nicht annehmen wollte.

Weinmonat. Zu Rom, wo der Geldmangel außerordentlich groß seyn soll, haben einige Cardinäle J. Heil. vorzüglich angerathen, das Vorhaben, die Pontinischen Sümpfe auszutrocknen, welches schon so unermessliche Summen gekostet hätte, und doch nie ganz bewerkstelliget werden würde, aufzugeben.

Wintermonat. Die Aufhebung des ehelosen Standes der katholischen Geistlichkeit, welche Materie bereits in allen Staaten in besondern Betrieb kommt, fällt nun auch ganz Italien mit Schriften, und den päpstlichen Hof selbst mit Sorge und Unruhe.

Christmonat. Als lezthin zu Valermo, der Hauptstadt Siciliens und Residenz eines Vicekönigs, die Inquisitionsgerichte durch das königliche Edict aufgehoben wurden, so entstand, gleichwie in Toskana, Mayland und Modena, über eben diese Verfügungen der Souveraine, ein allgemeiner Volksjubel. Viele Familien hielten Freudenbanquete, und das Volk versammelte sich in den Kirchen zu einem besonders deswegen angestellten Gottesdienst; des Nachts war ein grosser Theil der Häuser illuminirt, und das mit Jubel und Freudengeschrey nach lange geschleppter schweren Fessel muthwillig durch die Strassen hüpfende Volk gieng gar so weit, daß es die abscheulichsten Flüche gegen die heil. Inquisition ausstieß, ihren Ballast der Erde gleich machen wollte, und da das verhindert ward, wenigstens die vor dem Ballast stehende Bildsäule des heil. Dominikus zu Trümmern zerschlug.

Jenner 1783. Der König beyder Sicilien hat für seine vier Prinzessinnen einen Fond angewiesen, aus welchem jede derselben, von dem Tag

ihrer Geburt an, jedes Jahr 12000 Dukaten erhält, und es sind bereits die Summen von 299434 Dukaten unter sie, nach Maassgabe ihres 11. 8. 4. und 1 jährigen Alters auszutheilen. Der neapolitanische Ducate beträgt ungefehr 24 bz.

Hornung. Zu Rom ist die Heiligprechung des weiland ehrwürdigen Ex. Generals der Kapuziner, Paters Lorenz da Brindisi vor sich gegangen, nachdem der über ihn geführte Prozeß so gut abgelaufen war, daß die Gültigkeit zweyer von ihm gewürkten Wunder unwidersprechlich dargethan worden.

Mertz. Die Insel Sicilien und das gegenüberstehende Kalabrien sind mit erschrecklichem Erdbeben heimgesucht worden. Die alte Hauptstadt Siciliens, Messina, hat dabey entsetzlich gelitten. Die hievorstehende Vorstellung und wahrhafte Beschreibung wird dem geneigten Leser einen deutlichen Begriff davon machen.

April. Ueber die nach unsäglichem Aufwand dennoch ganz mißlungene Austrocknung der pontinischen Sümpfe bezeugte sich der heil. Vater um so da mehr bekümmert, als er eigentlich in Geseheim schon den der Ueber-schwemmung abzugewinnenden schönen Distrikt Land für seinen Nepoten bestimmte. Man versichert, dieses fehlgeschlagene Unternehmen habe sogar die nächtliche Ruhe Ihrer Heil. gehindert, und Ihre Gesundheit sehr leiden lassen.

May. Nach so vielen güstigen Verbreitungen zum Besten des Jesuiterordens, bey Gelegenheit der Aeußerungen in Rußland, folgen nun ganz mißbeliebige. Anstatt das Aufhebungs-breve Clemens XIV. für einige Staaten aufzuheben, soll Pius VI. vielmehr dasselbe durch ein eigenes Breve noch bekräftiget, und solches bereits an die Höfe von Portugal, Spanien, Frankreich, Neapel und Rußland abgeschickt haben.

Brachmonat. In der österreichischen Lombardey hat die Landesregierung zum Besten der aufgehobenen Nonnen, welche Landesinder sind, und in andern Klöstern oder Privatwohnungen unzufrieden leben, das geräumte Ursulinerkloster unter dem Namen eines königlichen Hauses eingerichtet lassen, in welchem sie von ihren Penionen bequem beyammen leben können; doch wird dieses Haus nicht gesperrt, und steht unter der Aufsicht verständiger weltlicher Frauen, auch müssen alle jene Kostgängerinnen auf eigene Kosten darinne, in weltlicher Tracht sich kleiden.

Heumonat. Noch dato sind die Irrungen zwischen

sehen nicht tere Gese abge

W sich Kror Bad W Rom lösen Et Dav

Jo Lisab meto. Köni Viele aus t an d theil des P aber nen G chen t verbr der E aufge He

starb. M eine E dung der th Ap

Nam M find st einige samm

Be nach n mit ei Hei neuem

Her Roch der R

Her Roch der R

sehen den römischen und sicilischen Höfen noch nicht beygelegt; und es geht die Rede, dieser letztere weigere sich, den alle Jahr nach Rom zum Geschenk abzuschickenden weissen Zelter diesmal abgehen zu lassen.

### Portugall.

Weinmonat 1782. Die königliche Familie hat sich von Mafra nach Caldas begeben, wo die Kronprinzessin, auf Anrathen der Aerzte, das Bad gebrauchen will, um fruchtbar zu werden.

Wintermonat. Zu Lisabon wird von einem von Rom herankommenden Aufhebungsbriefe des ehelosen Standes der Weltgeistlichen stark gesprochen.

Christmonat. Portugall macht Spanien ein Darlehn von vierzig Millionen Kreuzaden.

Jänner 1783. Neulich starb im Hospital zu Lisabon der berühmte Joseph Polykarp di Alceveito, Kammerdiener des 1759 wegen vorgehabten Königsmords hingerichteten Herzogs von Aveiro.

Viele glaubten, daß die hingerichteten Grossen, aus den Häusern Aveiro, Tavora und Utugia, an dem angeschuldigten Königsmord keinen Antheil gehabt hätten, und als bloße Staatsopfer des Pombalschen Ehrgeizes gefallen wären. Nun aber soll dieser Aceveito in seinen letzten Zügen seinen Geßlichen bekennet haben, daß das Verbrechen wirklich wahr, und er der angestellte Hauptverbrecher gewesen sey. Er hatte sich während der Zeit immer zu Lisabon als Dintenverkäufer aufgehalten.

Hornung. Die fromme, wohlthätige Königin starb.

Merz. Ein deutscher Mechanikus zu Lisabon hat eine Windbüchse erfunden, welche ohne fettsche Ladung zu bekommen, 15 starke Schüsse nach einander thut.

April. Der neue portugiesische König führt den Namen Joseph II. und geht in sein 22zigstes Jahr.

May. In verschiedenen Gegenden Portugalls sind starke Erdstöße verspürt worden, so daß an einigen Orten sogar ältliche Häuser darüber zusammengesürzt sind.

Brachmonat. Es ist ein Vorschlag im Wurf, nach welchem inskünftig der portugiesische Handel mit eigenen Schiffen geführt werden soll.

Heumonat. Die Erderschütterungen haben von neuem sich an einigen Orten verspüren lassen.

### Spanien.

Herbstmonat 1782. Von dem Lager zu St. Roch ward einberichtet, daß die Transcheen in der Nacht vom 15ten zum 16ten Augustmonat eröff-

net worden seyen, und daß bey einer fünfstündigen Arbeit, womit man 240 Klaster vorwärts gekommen, bey welcher man wenigstens einen Verlust von 1000 Mann befürchtete, die Engländer sich ganz leidend verhalten haben. Vermuthlich aber war's nur eine kleine Höflichkeit vom General Elliot, weil sich der Graf von Artois bey dieser Eröffnung in der Transchee befand.

Weinmonat. Die schwimmenden Batterien, die die Festung Gibraltar von der Seeseite in einen Steinhäufen verwandeln sollten, sind dahin; 4000 glühende Kugeln, welche die Engländer auf sie losgebonnert, haben sie in Asche verwandelt. Von 2000 Mann, die darauf waren, sind 1200 theils in den Flammen, theils im Wasser umkommen, etwa 500 wurden von den Engländern aufgefißt, und die übrigen, worunter auch der Prinz von Nassau, einer ihrer ersten Kommandanten, haben sich durchs Schwimmen gerettet.

Wintermonat. Seit der Zerstörung der schwimmenden Batterien ist die Belagerung von Gibraltar allmählig in eine Blokade verwandelt worden; und von den dortigen Truppen sind bereits viele spanische und alle französische abmarschirt.

Christmonat. Zu Cadix ist eine ganze Convoy von Toulon angekommen, welche Kupfer zur Beschlagung aller noch unüberzogenen Schiffe mitgebracht hat. Auch sind in diesem Hafen alle spanischen Fahrzeuge zum königl. Dienst in Beschlag genommen worden, und es sollen deren bis auf 10000 Tonnen gemiethet werden.

Jenner 1783. Nach einer neu erscheinenden Berechnung, was Gibraltars Belagerung von 1779 bis 1782 Spanien an Truppensold, Lebensmitteln, Munition, Schiffszurüstungen, Generalausgaben, Verlust an Schiffen und zerstörten Befestigungswerkern, dann vermischten Ausgaben (worunter besonders die Geschenke an die Seeräuberstaaten gehören) gekostet habe, belauft sich auf 36 Millionen Piaster (ungefähr 48 Millionen Kronen).

Hornung. Friedensbedingungen zwischen England und Spanien. Dieses bekommt die seit 1763 unter brittischem Jypter aufgeblühten beträchtlichen Provinzen Ost- und West-Florida wieder, behält das eroberte Minorca, und England das von Elliot so rühmlich behauptete Gibraltar. Spanien gestattet überdieß England das Recht, in der Hondurassbay an einem künftigen zu bestimmenden Ort Farbholz zu fällen, und trittet ihm die Bahama'seln und Providence wieder ab.

Merz. Spanien soll mit Frankreich wegen Cor-  
fika in Unterhandlung stehen, und einen seiner In-  
fantan zum König über diese Insel machen wollen.

April, May, Brachmonat und Heumonat.  
Spanien hat endlich die Unabhängigkeit der verei-  
nigten Staaten von Nordamerika auch anerkannt.

Seit dem Spanien im Besiz von Neworka ist,  
haben die See über von der barbarischen Küste,  
die daran ihren besten Zufluchtsort verlohren ha-  
ben, gar schlechte Losung. Ihre ohnedem sehr  
herabgekommene Schiffe können den spanischen  
Fregatten, welche beständig gegen sie krutzen, nicht  
widerstehen.

Der Herzog von Crillon hat, wegen der Erober-  
ung von Minorca, nach dessen Hauptbefestigung  
den Titel Herzog von Mahon vom spanischen Mo-  
narchen erhalten.

### Frankreich.

Weinmonat 1782. Nachdem die Schulden des  
Prinzen von Gu. zu Paris endlich einen Gipfel  
von 26 bis 27 Millionen erstiegen hatten, ward  
neuerlich dessen förmlicher Bankerot öffentlich er-  
klärt. Der Prinz, der sich hierauf nach einem  
seiner Güter begab, hielt immer 300 Pferde im  
Stalle, und gab oft einem geigenden oder singen-  
den Musikanten für einen Abend Ohrenjufer 2 bis  
300 neue Duplonen. Sein Geschäftsträger soll sich  
ein jährliches Einkommen von 100000 französ-  
schen Pfunden, und sein Haushofmeister eins von  
25 bis 30000 herausgeschlitzet haben. Das heißt  
doch noch auf eine ziemlich erträgliche Art aus ei-  
nem Schiffbruch entkommen!

Wintermonat. Die beyden französischen See-  
befehlshaber, Guichen und La Motte Viquez,  
welche mit bey der grossen Flotte dienten, haben  
um ihre Entlassung angehalten, um im Frieden  
von der erschöpfenden Kriessarbeit auszuruhen,  
und haben ihr Alter und ihre Wunden vorgezeigt.

Christmonat. Wie befindet sich die Belagerung  
von Gibraltar? Gottlob etwas besser, sie hebt sich  
schon wieder auf; so fragen und antworten die  
Pariser Spötter unter einander. Wirklich ist auch  
die Belagerung förmlich in eine Blockade verwan-  
delt worden.

Jenner 1783. Friedenspunkte zwischen Frank-  
reich und England.

1) Die unbedingte Anerkennung der Unabhängig-  
keit der 13 vereinigten Staaten von Nordamerika.

2) Die Freyheit aller Meere. Das, welches  
die drey brittischen Königreiche umringt, soll nicht  
mehr das brittische Meer genannt, und der britti-

schen Flagge in demselben, der als Zeichen der  
Oberherrlichkeit sonst geforderte Seeegruss von den  
Schiffen anderer Nationen nicht mehr abgelegt  
werden. So muß auch der ehemals zu Dünkirchen  
angestellte engländische Commissair künftig weg-  
bleiben.

3) Alle den Engländern weggenommene Besi-  
zungen werden ihnen wieder zurückgegeben, aus-  
genommen in Westindien die Insel Tobago. Da-  
gegen erhält Frankreich das verlohrene St. Lucia  
wieder, und Senegal, an der afrikanischen Küste  
wird ihm gelassen.

4) Die Abtretung eines durch einen Querschnitt  
zu bestimmenden guten Theils von Neufundland,  
nebst den dazu gehöriigen Inseln St. Pierre und  
Miquelon an Frankreich, mit dem Recht, Befes-  
tigungen dort anzulegen.

5) In Ostindien wird Frankreich wieder in den  
alten Territorialbesiz von 1746 gesetzt.

Hornung und Merz. Diesenigen Franzosen,  
welchen der neugeschlossene Friede, so gut er auch  
für sie ausgefallen ist, noch in seiner Beschleun-  
igung etwas übereilt vorkommt, geben die Schuld  
davon dem Grafen von Bergennes, dessen Staats-  
klugheit, auf alle gegen die Wforte nach und nach  
entstandene Zubereitungen, des Friedens mit Eng-  
land eilig betrieb, um sich den zu erwartenden  
Zwistigkeiten, die für die Wforte nicht anders als  
eläglich sich endigen mußten, thätig entgegensetzen  
zu können.

April. Die französischen Politiker hielten seit  
dem abgeschlossenen Frieden über den ihnen wieder  
verstatteten Dünkirchner Hafen ein grosses Fest,  
und behaupteten, an demselben nun einen Bürgen  
für die fernere Friedlichkeit der Engländer zu bes-  
itzen, weil sie aus ihm, den sie aufs beste heraus-  
rücken wollten, bey der geringsten künftigen Belei-  
digung, zur See in einem Augenblicke mit 25 bis  
30 Schiffen vor den Dünen erscheinen, und an  
der Mündung der Themse eben so viel Unheil an-  
stellen könnten, als sie sonst im Kanal von den  
Britten hätten erleiden müssen. Allein, mit dieser  
ganzen Herrlichkeit ist nun vorbei, seitdem die  
vom König zur Untersuchung des Hafens, und zur  
Ueberlegung der Ausbesserungen, deren er fähig  
seyn möchte, abgeschickten Commissarien mit dem  
ärgerlichen Bericht zurückgekommen sind, daß die  
Trümmer der alten zerstörten Werke einer uner-  
meßlichen Menge Sand, der sich im Hafen ange-  
häuft habe, zu einem so tüchtigen Kern dienten,  
daß man den Hafen, ohne den unübersehblichsten  
Aufwand.



halten, aber nicht die Waffen gegen die vereinigten Staaten geführt haben.

6. Art. Es soll fernertz keine Konfiskation der liegenden Gründe statt finden, und alle Personen, die gegenwärtig auf einer oder der andern Seite der beyden Värheren in Gefangenschaft sind, sollen in Freyheit gesetzt werden.

7. Art. Zwischen beyden Ländern soll ein ewiger Friede und Freundschaft seyn; Großbritannien soll alle seine Flotten und Armeen zurückziehen, und so viel an Kanonen und Kriegsbedürfnissen in den Besatzungen lassen, als von Anfang her nach Amerika gehörte.

8. Art. Der Fluß Mississippi soll beyden Ländern zum freyen Handel offen stehen.

9. Art. Alle nach Unterzeichnung der obigen Artikel gemachte Eroberungen sollen zurückgegeben werden.

Hornung. Die nordamerikanischen Staaten erhalten würtllich schon grossen Zulauf von neuen Einwohnern aus England selbst; viele reiche Personen kaufen sich ansehnliche Ländereyen dort an, indem sie spekuliren, daß in wenigen Jahren der Preis der Ländereyen ausserordentlich steigen werde. Auch grosse Kaufleute sind darunter; wie denn einer derselben zu London, der auf 50000 Pfund Sterling (fast 50000 neue Dublonen) reich geschätzt wird, seinen Freunden bereits die bestehende Verlegung seiner ganzen Handlung nach Philadelphia angekündigt hat.

Merz. Die Amerikaner bezeugen sich jetzt schon in allem so, wie man es nur von einem Volk erwarten kann, das Englands genauer Freund werden will. Sie haben bey der Räumung von Charlestown die größte Aufmerksamkeit bewiesen, die Engländer ja in nichts darinne zu stören; sondern ihnen vielmehr allerley Gefälligkeiten dabey erfahren lassen, und Hr General Wayne war noch so galant, daß er während der 3 Tage, welche die engländischen Völker, nach ihrer Einschiffung, noch in der Bay liegen blieben, die Flagge des Kongresses in der nun von ihm besetzten Stadt nicht aufstehen ließ.

April u. May. Aus Nordamerika wird ein Gesandter am Londnerhof erwartet, und der gänzliche Abschluß des Friedens- und Freundschaftstraktats mit der neuen Republik ist nahe, besonders seitdem die unter dem vorigen Ministertum zu kalt übergangenen Loyalisten besser berathen werden; indem der Kongress jetzt dahin vermocht ist, daß er denselben, einige unmittelbare Verbannte ausge-

nommen, wenn sie nur der neuen Republik Treue zuschwören wollten, verschiedene noch wüste liegende Ländereyen an der hintern Grenze der vornehmsten Pflanzungen eintäumen will; wodurch er sich zugleich eine Vormauer zwischen seinen alten Besitzungen und den Wilden verschafft.

Brachmonat. Die Themse sowohl als unterschiedliche brittische Häfen wimmeln von amerikanischen Schiffen, und die beyderseitigen Unterthanen gehen mit einander um, als wenn sie immer Freunde gewesen wären.

Heumonat. Der amerikanische Kongress soll beschlossen haben, immer eine beträchtliche Land- und Seemacht in Bereitschaft zu halten.

## B e s c h l u ß.

Und nun, geneigte Leser, nimmt der Kalenderschreiber ganz ehrerbietig vor Ihnen seinen Hut ab, und macht Ihnen allerseits seinen demüthigen Scharwenzel, mit Protestation gegen alle Anzüglichkeiten die man etwa aus dem eintoder andern in diesen Blättern enthaltenen Histörchen herauszugrubeln sich bemühen möchte. Unschuldiger Spass ist in aller Welt erlaubt; aber Spass der dahin zweckt, seine Nebenmenschen zu kränken, oder ihren guten Ruf zu schmälern, oder aber, was noch mehr ist, ihren häuslichen Frieden zu stören, ein solcher Spass ist elender Spass, und nur solche Menschen, denen ihre selbst eigene werthe Person einzig und allein am Herzen klebt, und die alsdann nur lächeln können, wenns andern übel geht, geben sich damit ab.

Künftiges Jahr hoffen wir Ihnen mit einem derben Türkenkrieg, so wie's noch keinen gegeben hat, gehorsamst aufzuwarten; denn der Türk muß für alle Gewalt aus Europa hinausgejagt, und die alten griechischen Republiken Athen, Sparta, Corinth, Theben, ic. ic. ic. in ihren vor Jahrtausenden gehabtten Flor wieder eingesetzt werden. Die Zeitungs- und Kalenderschreiber sagen's, schreiben's und lassen's drucken; — nun so muß es doch wahr seyn.